

# Buben für immer

Das Zürcher Unterhaltungsduo Lucky Boys sorgt seit 30 Jahren für Stimmung. An der Metzgete im Restaurant Henne in Oerlikon spielten Charley und Sigi die Gäste ins Schunkeldelirium.

**Carmen Roshard**

«Marina, Marina, Marina», singen sie in der Henne in Oerlikon. Es ist Metzgete, und das Duo Lucky Boys sorgt für Stimmung. Obwohl das Lokal um halb acht noch fast leer ist, geben Sänger Charley Fritsche am Keyboard und Sigi Drobar an der Gitarre alles. Ein paar Fans singen auch ohne erhöhten Alkoholpegel begeistert mit. Einige sind aus dem Aargau. «Wir haben aber keine weissen Socken an!», versichern sie. Die fidelen Kantonsnachbarn haben bereits ihre erste Portion Blut- und Leberwürste hinter sich und warten auf die zweite Ladung.

«Hello, Mary Lou», singt Charley aus seiner knapp vier Quadratmeter grossen Ecke heraus. Gitarrist Sigi steht wie eine Eiche neben ihm. Beide tragen ein schwarzes Hemd mit Logo, beide sind beschnauzt - und das, seit sie sich vor 30 Jahren zum ersten Mal begegnet sind. Der Österreicher Sigi hatte eine knappe Annonce aufgegeben: «Musiker sucht Musiker.» Das war für die Lucky Boys der Anfang einer langen Karriere als Unterhaltungsmusiker. Im Oktober hat das Duo sein Jubiläum im ausverkauften Hotel Landhaus in Seebach an drei Abenden zelebriert.

Nächsten Frühling machen die beiden Stimmung auf dem Country-Schiff im Mittelmeer. Mit Albi Matter, dem Veranstalter des Country-Festivals im Albisgütli. «Für mich sind die Lucky Boys das vielseitigste Duo der Deutschschweiz, und das meine ich ernst», sagt Matter. Er vermittele die beiden gerne: «Charley ist ein Anreisser, ein Stimmungsmacher, geht auf die Gäste zu und begrüsst jeden gerne mit Namen.» Der Österreicher Sigi, der auch noch Saxofon und Mundharmonika spielt, sei eher der zurückhaltende Typ.

Als Charley vor 30 Jahren Sigis Inserat las, machte er sich als Schlagzeuger wenig Hoffnung. Aber beim Treffen auf der Autobahnraststätte Grauholz besiegelte man die gemeinsame musikalische Zukunft - per Handschlag. Charley gab sein Schlagzeug auf, wechselte zu Keyboard und Gesang, und seither spielen die beiden als Lucky Boys 150 Konzerte im Jahr. Ihr Repertoire zählt mittlerweile 800 Stücke. Von volkstümlich über Dixie, Pop, Schlager, Country bis zu Schunkelliedern.

## Mit Fieber auf die Bühne

Nachdem Sigi vor drei Jahrzehnten aus dem Bernbiet nach Zürich in den Chräs Chäib gezogen war, probte das neu gegründete Duo im Keller von Charleys Grossmutter. Ein paar Wochen später folgte der erste Auftritt. Seither tingeln die beiden durch die Schweiz. Sie spielen in Altersheimen, Quartierspunten, an Firmenfesten, Hochzeiten, Silvester-



Spielen für das Glück der anderen: Charley Fritsche (hinten), der Anreisser, und Sigi Drobar, der Zurückhaltende. Foto: Thomas Egli

galas. «Am schönsten», sagt Charley, «ist es in den Quartierbeizen, wo die Leute schon früh auf den Stühlen tanzen.» In 30 Jahren hat keiner einen Gig abgesehen, auch nicht mit 40 Grad Fieber. Und keiner ist jemals zu spät zur Arbeit erschienen.

An diesem Samstag in der Henne geben sie Vollgas - wie immer. Und das über Stunden. Am liebsten ohne Pause. Eine Gruppe Gäste drängt durch die Tür. «Uufschlüsse, Kollege!», ruft Charley ins Mikrofon. Dann schallt «Rote Lippen soll man küssen» durchs Lokal, gefolgt von «Griechischer Wein». Bald singt ein ganzes Chörli mit und das halbe Personal. «Ein Prosit der Gemütlichkeit!», intoniert Charley, und alle stehen auf, heben ihr Glas. Nur einen älteren Herrn lässt die Sause kalt, er löffelt lieber seine

warme Suppe. In der Henne hat Carla Geburtstag. Charley stimmt «Happy Birthday» an, die Gäste singen mit, die Wirtin klatscht dazu. Einer mit Cowboyhemd tanzt durchs enge Lokal. Die Tischnachbarn aus dem Aargau verabreden sich zum nächsten Gig an Silvester, wie jedes Jahr.

## Nöggis Tränen

Mit «Country Roads» gehts weiter. Jetzt legt der ruhige Sigi ein Gitarrensolo hin, das sich gewaschen hat. Der 65-jährige ist ein Profi, lebt von der Musik, ist auch Studiomusiker. Charley, der Nimmermüde, hingegen verdient seine Brötchen bei einer Sicherheitsfirma. Musik ist seine zweite Einnahmequelle. Sieben Alben hat das Duo schon aufgenommen. Die neuste Produktion heisst «Im sieb-

ten Himmel», und das sind an diesem Abend in der Henne alle. Charley schiebt eine Schnulze von Peter Maffay ein. «Die Dynamik ist wichtig», verrät er. Dann johle die Menge wieder beim nächsten Stück. «Häts Aargauer da? Österreicher?», fragt der Animator und stimmt das Landlied an. Die Gäste singen mit, hier treffen sich die Connaisseurs der leichten Unterhaltung.

Der Alkohol fliesst, aus den Boxen tönt «Ich han en Schatz am schöne Züri-see», es ist Festschlussstimmung - aber erst kurz nach neun. Das Nöggi-Lied «Ich bin verliebt in Züri» ertönt. Der Zürcher Kultsänger war oft mit dem Duo unterwegs. Als er im Spital lag, machten die Lucky Boys eine Liveschaltung in sein Zimmer. Da seien dem Nöggi die Tränen gekommen.

Der Mann mit der Suppe steht auf, zählt und geht - als wäre nichts geschehen. «Mia bella, bella Margarita» schwärmt Charley ins Mikrofon, jetzt singen wirklich alle mit. Vor 30 Jahren, erinnert er sich, gab es 30 Livemusikbeizen in Zürich. Heute könne man sie an einer Hand abzählen. «Wer überleben will, muss kämpfen.» Deshalb geben die Boys für ihre Fans alles. Manchmal kommen sie erst um 4 Uhr morgens ins Bett und spielen am nächsten Tag um 10 Uhr zum Frühschoppen auf. An Hochzeiten schaffen sie auch mal zwölf Stunden am Stück. «Das geht nur ohne Alkohol», sagt Charley. Dauerspiel ist Charleys Ding. Schon 1981 stellten er und sein damaliger Musikpartner René Casanova einen offiziellen Weltrekord im Dauerspielen

«Flieg, flieg, flieg, immer wieder, stark wie ein Tiger», singt Charley, «und jetzt gumpel!»

auf und brachten es ins «Guinnessbuch der Rekorde». 72 Stunden hielt das Duo im Hotel Wildeggen auf dem Albis durch, «nonstop, bis auf ein paar Pinkelpausen», sagt Charley.

Auch die Henne hat der 59-jährige im Griff. «Die Hände zum Himmel und lasst uns fröhlich sein!», gebietet der Animator. Alle strecken ihre Pfoten hoch und grölen: «Und wir klatschen zusammen, und keiner ist allein!» Dann stimmt Charley ein Lied an, das jeder kennt, das Fliegerlied der jungen Zillertaler. Sofort stehen alle auf und breiten die Arme aus. «Flieg, flieg, flieg, immer wieder, stark wie ein Tiger», singt Charley, «und jetzt gumpel!» Charley streicht sich über die Glatze: «Bi mir chunnt au langsam dä Karton füre.» «Lueg emal das schöne Panorama!» Alle singen «Panorama» und schunkeln sich ins Delirium.

Um halb elf tanzt auch die Wirtin, mit einem fülligen Herrn, und der Hipster in der Ecke hakt sich beim Freak mit Rossschwanz ein. Zum Rumpelstilz-Song «Alperose» flippt der Laden komplett aus. Und als Charley «Giggerig» anstimmt und Sigi eines seiner virtuosen Soli schmeisst, will jeder in der Henne ein bisschen Polo sein. Beim Refrain bleibt uns Zeit zum Abschied. Die Lucky Boys spielen weiter. «Bei uns ist es wie bei den Rolling Stones», sagt Charley, «um aus der Band auszusteigen, muss man einen von uns im Sarg hinaustragen.»

Heute: Metzgete Mattenhof Schwamendingen; 8.12. Rest. Hirschen Zürich; 16.12. Rütli Pub Bassersdorf; 31.12. Silvester im Hotel Sommerau Ticino, Dietikon.